

Laibacher



Beitung.

Abonnementspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für die erste Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Warmberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Ueber Feldzeugmeister Freiherr von Merkl!

Vor kurzer Zeit habe Ich die Vollendung Ihres fünfzigsten Dienstjahres zum Anlasse genommen, Ihre hervorragenden Dienste erneuert zu würdigen.

Kommehr Ihrem Ansuchen um die Uebernahme des Ruhestandes Folge gebend, spreche Ich Ihnen für Ihre stets von den besten Erfolgen begleitete Thätigkeit, Meinen Dank und Meine Anerkennung aus, wobei speciell Ihrer, durch einen Zeitraum von nahezu siebzehn Jahren als Sectionschef im Reichs-Commissariat mit besonderer Hingebung geleisteten Dienste gedenkend.

Mögen Sie nun die so sehr verdiente Ruhe in ungetrübter Gesundheit noch durch lange Jahre in ungestörter Weise genießen.

Wien am 11. April 1899.

Franz Joseph m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit allergnädigster Entschliessung vom 23. April d. J. dem k. k. Hofrath Heinrich Freiherrn Conrad von Wessely in Wien anlässlich der von ihm aus dem Ruhestande in Anerkennung seiner treuen und eifrigeren Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit allergnädigster Entschliessung vom 22. April d. J. die k. k. Hofräthe Karl Freiherrn Pelikan v. Plauen-Dr. Josef Greger, Julius Burkhart und Dr. Josef Kunst sowie den mit dem Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes bekleideten Finanzrath Josef Greger zu Oberfinanzrathen für den k. k. Finanz-Landesdirection in Wien allergnädigst zu ernennen und dem Finanzrath Oskar Wanger v. Kirchberg den Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Kaisl m. p.

Feuilleton.

Die Denkmünze.

Von François Coppée.

(Schluss.)

Damals hieß sie Annette von Cardaillan . . . Sie war eben aus der Pension zurückgekehrt und wohnte wie früher in dem Schlosse des Herzogs, deren hohe Fenster nach dem Garten giengen. Im Frühling war es schön, und in dem blühenden Kastanienbaum sangen die Vögel. . . Da hatte ihr Onkel, der Erzbischof, dem Rat vorgeschlagen . . . Lord Cavendale, aus dem ältesten Geschlechter Irlands. . . Sie hörte von dem berühmten Mollthema des ungarischen Walzers, das verborgene Orchester auf dem Balle bei ihrem Zusammenreffen mit Lord Cavendale spielte. Wie war sie gleich für den jungen Mann mit seinen dunklen Augen, dem kurzen rötlichen Bart und der fürstlichen Haltung eingenommen gewesen. Douglas hieß er . . . und ein halbes Jahr lang, diesen Namen halblaut vor sich hingsprochen, überlegte sie einmal, da war ihr an ihm der zu feste Reiz, das hässliche Lachen aufgefallen. . . Eines Tages entlegenen Schloß in der Auvergne. Sie reiste nach ihrem Bräutigam zu fragen; der alte Lord aber gebot ihr zornentbrannt, nie wieder den Namen Cavendales vor ihm zu nennen. . . Sie empfand voll Schmerz, ohne zu wissen, warum dies

Die Finanzdirection für Krain hat den Finanz-Concipisten Anton Janzic zum Finanz-Commissär in der IX. Rangklasse und den Finanz-Concepts-Praktikanten Maximilian Debev zum provisorischen Finanz-Concipisten in der X. Rangklasse ernannt.

Den 29. April 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher, italienischer, böhmischer, polnischer, ruthenischer, slowenischer, kroatischer und rumänischer Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 29. April 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XIII. Stück der italienischen, das XXIV. Stück der rumänischen und das XXIX. Stück der polnischen und kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die innere Lage.

Mit der allgemeinen inneren Lage befaßt sich das «Waterland». Es erwähnt, daß Anfangs Mai der Unterausschuß der oppositionellen Vertrauensmänner, in den späteren Tagen des Mai aber auch die parlamentarische Commission der Rechten zusammentreten werde. Der Zusammentritt der Vertrauensmänner der Rechten werde von den Czechen verlangt und betrieben. Die Czechen wollen nicht, erklärt das Blatt, daß die geplante neue Sprachenverordnung auf Grund des § 14 erlassen werde, und scheinen auch die übrigen Rechte zu einer bestimmten Stellungnahme in diesem Sinne veranlassen zu wollen. Man könne aber doch nicht annehmen, daß die Czechen in dieser Beziehung bloß ein negatives Ziel verfolgen. Es sei auch nicht davon die Rede, daß sie überhaupt eine neue Ordnung der Sprachenfrage in Böhmen perhorrescieren, es heiße bloß, daß sie sich gegen die Anwendung des § 14 sträuben. Es scheine also, daß ihnen eine andere Form vorschwebte, in der die Aufhebung, respective Abänderung der jetzigen Sprachenverordnungen erfolgen solle. Die Resultate der beiderseitigen parlamentarischen Vertrauensmänner-Conferenzen werden natürlich auf die Haltung und Stellung der Regierung nicht ohne allen Einfluß bleiben. Was nun die Regierung betreffe, so seien über deren Stellung gerade in den letzten Tagen wieder allerlei kritische Versionen in Umlauf gebracht worden. «Charakteristischerweise aber mißtraut diesmal selbst die «Neue Freie Presse» diesen

von ihr gefordert wurde, bis ihr einmal ein merkwürdiger Zufall ein Zeitungsblatt in die Hände spielte und sie von dem nächtlichen Scandal erfuhr, von dem Streit um eine Theaterprinzessin und von dem Manne, den Lord Cavendale kalten Blutes mit einem Degenstoß getödtet hatte! Und dann die ganze Schande vor dem Gerichtshofe! . . . Und die Einzelheiten, die schrecklichen Einzelheiten. . . Sie war in eine lange Krankheit verfallen und hatte im Delirium immer und immer wieder nach dem geliebten Manne gerufen. . . Und als die Genesende im Herbst auf der Terrasse des Schlosses, die von den welken Blättern der Platanen überfüllt war, ihre ersten Gehversuche machte, da fühlte sie sich so trostlos traurig, während sie die Hügelreihe des Gebirges betrachtete und dem eilenden Zuge der Wolken mit ihren Blicken folgte, bis an die Berge, wohin sie der Nordost trieb. . . Endlich hatte sie den schweren Entschluß gefaßt, und trotz der Verzweiflung ihres Vaters und der Warnung ihres Onkels, des Erzbischofs, der in großer Erregung aus seiner Diocese herbeieilte, war sie bei den barmherzigen Schwestern eingetreten. . . Seit sechs Jahren verband sie Wunden, die ihr weniger unheilbar schienen, als die ihres Herzens, wachte sie bei Sterbenden, die sie beinahe darum beneidete, daß sie früher gehen durften, als sie selbst. Und jetzt plötzlich erinnerte sie sich daran, daß, so todt sie sich für die Welt geglaubt hatte, sie trotzdem noch immer eine kleine, vom Papst geweihte Denkmünze, die ihr Lord Cavendale einmal von einer kurzen italienischen Reise mitgebracht hatte, an ihrem Palje trug.

Armes, schwaches Menschenherz!

Krisengerüchten und erklärt sich eher geneigt, an eine momentane Befestigung des jetzigen Systems zu glauben. Thatsächlich lägen auch keinerlei äußere Anhaltspunkte für Krisengerüchte vor und mögen die Informationen der «Neuen Freien Presse» aus wirklich guten Quellen stammen.»

Auch die «Deutsche Zeitung» meint, eine Cabinetskrise würde «das Kraut nicht fetter machen»; helfen könne nur eines, den Deutschen wieder ihr Recht werden zu lassen.

Die «Oesterreichische Volkszeitung» findet, daß das Ministerium Thun eine Regierung ohne Parteien sei, ja daß die Parteien von rechts und links sich gegen die Regierung stellen, während gleichzeitig niemand ahne, was die Regierung eigentlich sinne.

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. Mai.

Die «Ostdeutsche Rundschau» ist über den Verlauf der letzten Sitzung des steiermärkischen Landtages höchlich entzückt und äußert speciell über das Verhalten des Großgrundbesitzes und seines Sprechers, des Grafen Stürgkh, rückhaltlose Zufriedenheit. — Minder erbaut scheint das «Neue Wiener Tagblatt» zu sein, denn unter der allgemeinen Rubrik «Verwilderung» klagt es über die Vorgänge im niederösterreichischen, aber auch im steiermärkischen Landtage. Es äußert seinen Mißmuth über die Drohungen, Beschimpfungen und Verhöhnungen, die dem parlamentarischen Anstande grausam Hohn sprechen. Das Blatt führt diesen rüden Ton der Verhandlungen darauf zurück, daß manche Redner «sich in das grelle Gewand eines blutrünstigen Komödiantenthums kleiden», weil sie «dem armen bethörten Volke als Männer von Muth erscheinen wollen, und weil sie, um nur energisch zu scheinen, sich selbst in Wildheit, in gespielter Wildheit natürlich, übertrumpfen müssen».

Für eine Regelung der Sprachenfrage mit Hilfe des § 14 tritt der «Dziennik Polski» lebhaft ein, indem er darauf hinweist, daß die deutsche Opposition unter dem Terrorismus der Radicals immer nur das verlange, was ihr nicht gewährt werden könne, daß sie aber jedes Angebot verwerfe, selbst wenn dasselbe den Interessen des deutschen Volkes entspräche. Es bleibe der Regierung somit nichts anderes übrig, als ohne Rücksicht auf die Beschlüsse und Drohungen

In diesem Augenblicke stieß ihre Begleiterin, die sie eingeschlafen glaubte, sie leicht an.

«Aufwachen, Schwester Ursula! Wir sind am Ziele.»

Schwester Ursula, die einstige Annette von Cardaillan, schlug ihre Augenlider auf, und ihre Blicke fielen zuerst wieder auf die Frau und das Kind, die unbewußt den Aufstoß zu ihren Träumen gegeben hatten.

Mit einem raschen Entschlusse und mit einiger Schwierigkeit faßte sie unter dem gestärkten Binn ihres Brusttuches nach einer goldenen Denkmünze, die sie an einer dünnen Schnur um den Hals trug, und riß sie los. Dann legte sie den noch von ihrem Körper warmen Gegenstand in die Hand der überraschten Frau.

«Erweisen Sie mir die Freude», sagte Schwester Ursula zu der Mutter des Kindes, «und lassen Sie ihren kranken Knaben diese kleine Andenken um den Hals tragen. . . Es ist eine vor sechs Jahren in Rom von unserem heiligen Vater, dem Papste, geweihte Münze.»

Und indem sie sich den verlegenen Dankesäußerungen der Frau entzog, folgte sie ihrer derben Begleiterin, die schon aus dem Omnibus gestiegen und muthig durch den Schmutz gewatet war.

Der «aufgeklärte» Conducteur hätte gern ein paar unpassende Worte dazwischen geworfen, aber er war Soldat gewesen und hatte zuviel Achtung vor den Damen. Ueberdies betrachtete die glückliche Mutter die geweihte Denkmünze mit bewegter, gläubiger Miene, so daß der gute Mann es aus Rücksicht für das schöne Geschlecht vorzog, zu schweigen, und sich mit einem mitleidigen Lächeln begnügte.

verschiedener deutscher Comitès und Vertrauensmänner ein den Deutschen wie den Tschechen im gleichen Maße Rechnung tragendes Gesetz selbständig in Wirksamkeit treten zu lassen. — Septischer äußert sich die «Nowa Reforma», welche fürchtet, daß der nationale Frieden durch ein solches Gesetz kaum zu erzielen sein werde. Insbesondere solle man den Friedensstimmen aus dem Lager der gemäßigten Deutschen nicht trauen, denn im entscheidenden Augenblicke pflegen diese Parteien sich dem radicalen Commando zu unterwerfen, weil sie hoffen, ihre Mandate erhalten und mit der Zeit doch zur Regierung gelangen zu können. — In den «Narodni Listy» macht Abg. Doctor Brzorad den Sprachengesetz-Entwurf für die autonomen Behörden Böhmens zum Gegenstande einer längeren Erörterung und führt aus, daß der Entwurf durchaus dem Principe der Gleichberechtigung entspreche und auf den seinerzeit von hervorragenden Führern der Deutschen als gerecht anerkannten Grundätzen basiere. Den autonomen Behörden, die durchwegs aus freigewählten, im Orte sesshaften Elementen bestehen, könne man nicht zumuthen, dort, wo eine Nationalität den überwiegenden Theil der Bevölkerung bildet, in beiden Landessprachen zu amtieren. Dagegen setzen sich die Staatsbehörden aus staatlich besoldeten und qualifizierten Beamten zusammen, die für das ganze Land ernannt werden. Von diesen könne man daher auch eine höhere sprachliche Qualifikation verlangen, welche den Ansprüchen beider Nationalitäten gerecht werde.

Dagegen meint das «Prager Tagblatt», daß seinerzeit unter der Verwaltung der deutschen Majorität die größte nationale Selbstentäußerung zu Gunsten eines friedlichen Einvernehmens im Lande geherrscht habe. Es wäre den Deutschen aber nicht eingefallen, tschechische Bezirksvertretungen oder Gemeinden wegen Nichtannahme deutscher Eingaben mit Strafe zu belegen oder sie für den hieraus erwachsenden Schaden haftbar zu machen. — Die «Hamburger Nachrichten» sind der Ansicht, daß sich über den Entwurf wohl reden ließe, wenn im Lande der nationale Frieden herrschte. Unter den obwaltenden Umständen fürchten jedoch die Deutschen, daß es sich den Tschechen vor allem darum handle, «die deutschen Vertretungskörper zur Behandlung tschechischer Zuschriften zu nöthigen und auf diese Art die Ultraquisierung des deutschen Sprachgebietes zu fördern». Immerhin bestehe das Bedenken, daß das Gesetz in Abwesenheit der Deutschen zustande kam.

Tagesneuigkeiten.

— (Interessante Untersuchungen über die Muskelkraft der Frauen) hat der italienische Physiologe Ferrari angestellt. Er hat mittelst sorgfältiger Untersuchungen mit den Mosso'schen Ergographen die Thatsache gefunden, daß die Arbeitsleistung der Frauen nicht nur von der der Männer verschieden ist, sondern auch — und dies ist das Merkwürdige dabei — vorzugsweise auf der Kraft der linken Hand beruht. Die Ermüdung der linken Hand tritt nämlich nach Ferraris Ermittlungen bei Frauen viel später ein als bei Männern, sie ist weniger nachhaltig, und die Arbeit kann von ihnen mit der linken Hand nach einer sehr kurzen Ruhepause wieder aufgenommen werden, während die rechte Hand der Frauen in gleicher Weise wie bei den Männern ermüdet. Da die linke Hirnhälfte, von der die Bewegungen der rechten Hand abhängig sind, auch seelischen

Madame Narcisse.

Roman von G. Rast.

(14. Fortsetzung.)

Leise, wie auf Raupenpfötchen huschte Madeleine die Treppe hinab, durchschritt unter den weiten, dämmerigen Corridor und trat in den Hof hinaus. Dort stand sie einen Augenblick unschlüssig still, dann wandte sie sich dem Thore zu und wanderte schließlich die Landstraße entlang.

«Nicht wahr, dieser Weg führt nach der Station, mein Freund?» rief sie einem Bauer zu, wobei sie sich der polnischen Sprache bediente.

Der Mann auf dem kleinen Wägelchen zügelte sein zottiges Pferdchen.

«Zawohl, Fräulein!» antwortete er. «Wenn Ihr die Anhöhe erreicht habt, liegt das Dorf mit dem Bahnhof dicht vor Euch. Beide sind höchstens eine Wjerst vom Gute des Grafen Lutowski entfernt. Ihr seid doch von dort, nicht wahr?» setzte er fragend hinzu.

«Ja, mein Freund. Weshalb erkundigst du dich danach?»

Der Bauer kraute sich den Kopf.

«O, nur deshalb, weil mir gestern der Oberkutscher des gnädigen Herrn erzählte, daß jetzt im Schloß ein Trauerfalter mit goldigem Köpfchen herumflattere.»

«So, so!» Madame lachte herzlich. «Also ein Trauerfalter bin ich!» Dann dankte sie dem Manne für die Auskunft inbetreff des Weges und gieng weiter, und dabei sumnte sie vor sich hin:

Einflüssen Raum gibt, während die rechte Hirnhälfte nur physiologische Bewegungen vermittelt, so führt Ferrari die oben erwähnte Thatsache auf die geringere Entwicklung der Organisation der linken Hirnhälfte der Frauen zurück. Vielleicht steht mit dieser Erscheinung auch die häufig gemachte Beobachtung im Zusammenhang, daß die Frauen Knöpfe und Schnallen gern mit der linken Hand schließen.

— (Blaue Rosen?) Das soll die allerneueste Farben-Modität sein, mit der ein großer bulgarischer Rosenzüchter an die Öffentlichkeit treten will. Beim Besehen seiner großen Rosenfelder stieß er auf einen Platz, wo dieselben in herrlichster Farbe azurblau leuchteten! Sofort ließ er den Boden auf seine chemischen Bestandtheile untersuchen, weil nachweislich nur davon diese neue Farbenvariation herrühren kann. Bis jetzt ist es noch keinem Züchter jemals gelungen, diese Rosenfarbe zu producieren. Es würde sich also, wenn der Bericht auf Wahrheit beruht, um einen höchst wichtigen Fortschritt in der Blumenzüchtung handeln.

— (Heilung der menschlichen Leidenschaften.) Dr. Gallavardin, ein homöopathischer Arzt zu Lyon, theilt durch die Blätter eine von ihm gemachte Entdeckung mit, die «voraussichtlich eine große Umwälzung in der menschlichen Gesellschaft» hervorgerufen wird. Dank der Homöopathie hat Dr. Gallavardin mit andauernden Erfolgen die Heilung der menschlichen Leidenschaften unternommen. So wären wir also glücklich bei der Therapeutik der verbrecherisch veranlagten Menschen angelangt! Im Jahre 1896 und in dem blühenden Alter von 71 Jahren kam Dr. Gallavardin auf den Gedanken, eine Sprechstunde für die Heilung der öffentlichen Leidenschaften zu eröffnen. Jeden Dienstag ertheilt er Eifersüchtigen, Neidischen, Lügern, Kleptomanen, Spielern, Züchtern und anderen würdigen Exemplaren der Gattung «homo sapiens» Rath und sichere Hilfe, und zwar ganz umsonst. «Manchmal», so sagt er selbst, «habe ich dreißig oder vierzig Patienten, und in den meisten Fällen ist die Heilung eine vollständige». Und welcher Art ist die Cur? Er macht kein Geheimnis daraus. Ein 60-jähriger Ehemann, der während seiner dreißigjährigen Ehe eifersüchtig war, ist von mir mittelst einer Lachesislösung (das Gift der Rautenschlange) curiert worden, die in den ersten drei Wochen eine Verschlimmerung, dann aber eine vollständige Heilung bewirkte. In einem anderen Falle war nur nuxvomica (Brechnus) das Heilmittel.

— (Eine goldene Statue in Lebensgröße) wird auf der nächsten Pariser Weltausstellung zu sehen sein. Sie stellt die berühmte amerikanische Schauspielerin Maud Adams vor, ist bereits fertig und hat einen Wert von etwa 1,400.000 Mark. Uebrigens wird diese Fuldigung, die amerikanische Bewunderer der gezeigten Künstlerin darbringen, mehr prunkvoll als dauerhaft sein, denn nach Schluß der Ausstellung sollen aus der Statue Dollars geprägt werden. Ist das nun lediglich der praktische Sinn der Yankee, der verhüten will, daß eine Schauspielerin in effigie jährlich 56.000 Mark Zinsen verschlingt? Oder soll damit symbolisch angedeutet werden, daß die dramatische Kunst als die flüchtigste von allen auch nur auf schnell vergänglichem Ruhm rechnen darf?

— (Verlegenheit.) In Paris ereignete sich kürzlich vor dem Buchtpolizeigericht folgende ergötzliche Scene. Ein Mann war angeklagt, eine Hofe gestohlen zu haben; der Richter spricht ihn wegen mangelnder Beweise frei. Trotzdem verharret jener unbeweglich auf der Anklagebank. Sein Verteidiger macht ihn darauf aufmerksam,

«Seht, wie ich schwebte, wie ich mich wiege,
Durch die würzigen Lüfte stiege!
Bin ein kleiner Schmetterling,
Bunt und flink,
Ein lustig Ding!»

Im leichten Tanzschritt hatte sie den ziemlich steil aufsteigenden Weg zurückgelegt und stand, oben angelangt, einen Augenblick still; dann gieng sie hastig in das Dörfchen hinab und warf den Brief auf der Station in den Postkasten.

Eine Viertelstunde später befand sie sich bereits wieder in ihrem Zimmer und streckte sich auf den Divan hin, nachdem sie sich des Hutes und der Handschuhe entledigt hatte.

Es war todtenstill ringsumher; nur eine kleine Fliege flog unablässig mit leisem Surren am Fenster auf und nieder, als sehnte sie sich hinaus in den Garten, wo auf den Beeten süß duftende Blumen ihre Häupter beim linden Hauche des Windes sanft neigten.

Madame verfolgte eine Zeitlang die kleine Fliege mit müdem Blick; dann erhob sie sich, öffnete das Fenster und ließ sie hinaus.

O, Madame war sehr mittheilig!

Als sie sich wieder auf den Divan hingestreckte hatte, sanken ihre Lider tiefer und tiefer herab und schlossen sich endlich ganz.

Madame schlummerte und im Traume sah sie sich in Schmetterlingsgestalt über einem Meer von Blumen schweben, bald mit dieser, bald mit jener fessend, und alle, die sie auf ihrem lustigen Fluge berührte, welkten rasch und schrumpften zusammen. Es war, als ob sie durch die schnellen, glühenden Küsse,

daß er frei sei; er bleibt aber sitzen — schon ist der Saal zum größten Theil leer. Unwillig fragt ihn der Verteidiger, weswegen er nicht gehe. Nun beugt sich der Freigesprochene zum Ohr desselben und sagt mit leiser Stimme: «Vor die Zeugen sich nicht entfernen haben kann ich nicht gehen.» — «Warum denn nicht?» — «Ich habe die gestohlene Hofe an!»

— (Schmerzhaft.) Eine ähnliche Erscheinung wie Madame Malapropos in Newyork, deren mangelhafte Bildung in den dortigen Gesellschaftskreisen die Quelle vieler vergnügter Stunden ist, gab es einstmals, wie ein Leser der «Frkf. Ztg.» schreibt, auch in Wien. Diese Dame, deren Schulbildung gleichfalls nicht ganz im Einklange mit ihrem Wohlstande war, trug ebenfalls häufig Heiterkeitserfolge — allerdings unbeabsichtigt davon. Eine Probe für viele! Als sie eines Tages von ihrer Gäste der übrigen Gesellschaft als Herr von Francois statt «Francois» vorstellte, bemerkte diese: «Gnädige Frau gestatten, habe ein „Cédillo“ unter dem „c“, worauf die Dame ganz theilnehmend erwiderte: «Aber, mein lieber Herr v. Francois, Sie sollten sich etwas dagegen thun — das muß doch sehr schmerzhaft sein!» Offenbar war sie der Ansicht, daß es sich um eine Art Hühnerauge handle.

— (Er soll dein Herr sein!) Eine eigenartige Entscheidung ist von einem amerikanischen Richter gefällt worden. In St. Louis hatte ein Ehemann seiner Gattin in recht «schlag» fertiger Weise seine Eheliche verheiratet, weil ihre Ansichten über Kindererzeugung nicht mit den seinigen übereinstimmten. Die Angelegenheit war daraufhin von der Mißhandlungen vor das richtige Forum gebracht worden und der Richter gab folgende salomonische Entscheidung zum Besten: In dem uns beschäftigenden Falle stand dem Ehemann das Recht gegenüber zu, weil sie sich gegen die recht seiner Frau gegenüber zu, weil sie sich gegen die aufgelegt und den Kindern ein schlechtes Beispiel gegeben hat. Es kommen Momente vor, wo die Frau ihren Mann bis zu einem Grade reizt, so daß er nicht mehr über seiner selbst bleibt und Gebrauch von der Hand oder der Faust machen muß. Für mich liegt kein Grund vor, den Mann zur Rechenschaft zu ziehen! — Aus dem Urtheil ist zu schließen, daß die Frau Richterin viele solcher Momente empfunden haben dürfte.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Brainischer Landtag.

Fünfte Sitzung am 2. Mai 1899.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto von Detlev.

Regierungsvertreter: Seine Excellenz k. k. Landes-

präsident Victor Freiherr von Hein und k. k. Landes-

regierungs-Secretär Wilhelm Haas.

Schriftführer: Landschafts-Secretär Josef Pfeifer.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden wird das Protokoll der vierzehnten Sitzung verlesen und

verifiziert.

Vorsitzender theilt mit, daß die Abgeordneten Subic und Freiherr v. Wurzbach das Ausbleiben von der Sitzung gerechtfertigt haben.

Der Bericht des Landesauschusses, betreffend die Gewährung einer Unterstützung an die Ortsgemeinde Thal bei Asling behufs Herstellung einer neuen Gemeindefriedhofstraße und betreffend die Einreichung der von Asling nach Alpen führenden dormaligen Privat-Erzstraße in die Kategorie der Bezirksstraßen und der Bericht des Landes-

die sie in die Kette hauchte, den Blüten den weichen Glanz und die Lebenskraft raubte und in sich aufnahm, denn ihre Flügel erglänzten in immer schöneren, reineren Farben und ihre Bewegungen wurden immer sicherer und kräftiger.

Sorglos lächelnd, mittheilslos, beinahe neugierig blickte sie auf die vernichteten Blumen herab, deren welken Häupter verlebten Menschengesichtern glichen — den Gesichtern ihrer Freunde, deren Bilder im Album steckten.

Eine tiefrothe Pöonie, die sich so recht prägenhaft in die Luft hinausgereckt hatte, nahm im Verwelken die Züge des guten Gaston an.

«Der brave Junge!» murmelte Madame und schlug erwachend die Augen auf; dann dachte sie über ihren Traum nach.

«Etienne war auch unter den Blumen!» gieng es ihr durch den Sinn. «Nun, ja — natürlich! Was einer Narcisse blickte er mich an! — Ein unfähiger Traum übrigens! Als ob ich Etienne jemals verlassen lassen würde, nachdem alles dahin ist! Die an deren freilich —»

Es klopfte und Madame rief: «Höre!»

Sonja trat über die Schwelle.

«Verzeihung! Wie es scheint, schliefen Sie! Wenn ich das gewußt hätte, wäre ich später heraufgekommen, sagte sie rasch und herzlich. «Wir beabsichtigen nämlich Rahn zu fahren, und da wollte ich Sie gern mitnehmen. Werden Sie mir die Freude machen und an der Partie theilnehmen?»

Madame erhob sich und fuhr mit der Hand über Augen und Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

schlusses mit den Projecten, betreffend die Correctur der Laibacher Seifenberg-Laibacher Landesstraße in Randia, werden dem Verwaltungsausschusse zugewiesen.

Abg. Biskup berichtet im Namen des Finanzausschusses über den Normalfondsb-Voranschlag für das Jahr 1899 und über die diesbezüglichen Petitionen. Nach dem Antrage des Finanzausschusses wird die Gemeinde Sagor an der Save um Regulierung der Lehrergehälter an Volks- und Bürgerschulen in der Gemeinde mit den Bezügen der Staatsbeamten der 11., 10. und 9. Rangklasse dem Landesausschusse mit dem Antrage auf den Landtagsbeschluss vom 11. April 1899 abgetreten.

Dem Gesuche des Oberlehrers Valentin Pin in der Gemeinde um Einreihung in die erste Gehaltsklasse mit Rücksicht auf den § 3 des Landesgesetzes vom 14. Mai 1898, Nr. 25, nicht entsprochen werden, jedoch wurde über Antrag des Abg. Božić beschloffen, dass dem k. k. Landesschulrathe befürwortet zu übermitteln.

Dem Gesuche des Oberlehrers Franz Groß in der Gemeinde um Einreihung von fünf, in Steiermark im Jahre 1898, Nr. 25, nicht entsprochen werden, jedoch wurde über Antrag des Abg. Božić beschloffen, dass dem k. k. Landesschulrathe befürwortet zu übermitteln.

Ueber das Gesuch der Volksschullehrer in Laibach um Regelung ihrer Dienstalterszulagen wird jenen Lehrern und Lehrerinnen an den Laibacher Schulen, welche gegenwärtig eine Dienstalterszulage von 40 fl. beziehen, eine Ergänzungszulage, und zwar von 20 fl., den Lehrerinnen zu 10 fl., bewilligt, so dass künftighin bei allen Lehrern in Laibach die Dienstalterszulagen zu 60 fl., bei den Lehrerinnen aber zu 50 fl. betragen werden. Sollte es zu einer anderen Regelung der Dienstalterszulagen oder der Dienstalterszulagen kommen, so verlieren die betreffenden Lehrpersonen das Recht auf diese Ergänzungsdienstalterszulagen, welche zur Berechnung nicht eingerechnet werden.

Den Gesuchen der Volksschullehrer Lorenz Berko in der Gemeinde und Josef Kriznar in Mötzing um Bewilligung der Dienstalterszulagen wird keine Folge gegeben.

Der Lehrerswaise Anna Adamic in Oberlaibach wird für die fünf Jahre 1899 bis 1903 eine Gnadenrente jährlicher 72 fl. bewilligt.

Somit wird der Voranschlag des Normalfondsb-Voranschlag per 454.891 fl., mit der Bedeckung per 23.937 fl. und mit dem Abgange per 430.954 fl., nach dem Landesgesetze vom 18. Mai 1898, Nr. 25, aus dem Landesfonde zu decken ist, genehmigt.

Der Landesausschuss im Einvernehmen mit dem k. k. Landesschulrathe das Birement im Erforderniscapitel III der Budgetrechnung und Ausschüssen eingereicht.

Weiters wurde beschloffen, dass die Mehrerfordernisse der Budgetrechnung, welche sich infolge der Vergrößerung der Dienstalterszulagen ergeben sollten, aus dem Normalfondsb-Voranschlag zu decken sind.

Der Beschluss gefasst, dass jenen Lehrern und Lehrerinnen, welche bei Regulierung der Dienstalterszulagen im Jahre 1898 weniger erhalten haben, die früheren Bezüge sammt den in der ersten Landtagsperiode vom 25. Februar 1897 bewilligten Theuerungs- und Unterstützungen betragen, soviel, als sie erhalten, nachträglich auszubehalten sei.

Anknüpfend an diese Beschlüsse hat der Landtag noch folgende Resolutionen beschloffen:

1.) Die k. k. Regierung wird wiederholt aufgefordert, dass sie je eher einen besonderen Landesschulinspector für die Volksschulen in Krain zu ernennen und eventuell einen Landesschulinspector in betreff stabiler Bezirksschulinspektoren nach dem Muster des Gesetzes vom 8. Juni 1892, Z. 92, für Krain vorzulegen.

2.) Der Landesausschuss wird neuerlich beauftragt, an die k. k. Regierung wegen Erwirkung eines entsprechenden Beitrages zu den das Land treffenden enormen Kosten der Herstellung der alten Oberlaibacher Straße von der Forstauer bis zur Gereuther Grenze wird nach dem Antrage des Finanzausschusses (Berichterstatter Modic) zur entsprechenden Erledigung abgetreten.

Die Petition des Gemeindeamtes St. Barthelma um Erstattung von Daten an die Mitglieder der Personal- und Schatzungscommissionen ist nach dem vom Gemeindeamte im Namen des Finanzausschusses gemachten Antrage der k. k. Landesregierung befürwortet abgetreten.

Abg. Dr. Papež stellt über die Petition des Gemeindefamtes Altenmarkt bei Pölland um Förderung der Wasserleitung im Namen des Finanzausschusses den Antrag: Mit Rücksicht darauf, dass laut dem 1897 das Wasser im Pöllander Thale nächst Altenmarkt bei Dol, ein recht gutes Trinkwasser ist; mit Rücksicht darauf, dass Prof. Grasty in Prag alle sachgemäßen Vorrichtungen dieser Wasserleitung gesammelt haben

soll; dann mit Rücksicht darauf, dass demselben für die schnellste Ausfertigung des Projectes, Kostenvoranschlag und technischen Berichtes für diese Wasserleitung ein Honorar von 400 fl. zugesichert wurde, wird der Landesausschuss beauftragt, das Nöthige zu veranlassen, dass dieses Operat noch heuer an den Landesausschuss zur weiteren Amtshandlung gelange.

An diesen Verhandlungsgegenstand knüpft sich eine ziemlich lebhafte Debatte, an welcher die Abgeordneten Schweiger, Povše, Murnik und Pfeifer theilnehmen und in welcher Abg. Schweiger beantragt: Der Bau der Wasserleitung in Altenmarkt bei Pölland werde als dringend nothwendig anerkannt und es wird der Landesausschuss beauftragt, dass er beim Bau der Wasserleitungen in erster Linie die genannte Wasserleitung berücksichtige und deren Ausführung, soweit als nur möglich, fördere.

Nach den Aufklärungen, welche der Berichterstatter Dr. Papež im Gegenstande gegeben, zieht Abgeordneter Schweiger den zweiten Theil seines Antrages zurück. Bei der Abstimmung wird der Finanzausschussantrag angenommen, dagegen der restringierte Antrag Schweiger abgelehnt.

Ueber die Petition des Franz Pirker in Reifnitz um Bewilligung einer Entschädigung anlässlich des Straßenaufbaues Soderschitz-Laserbach wird nach dem Antrage des Finanzausschusses (Berichterstatter Dr. Papež) Uebergang zur Tagesordnung beschloffen.

Auf den vom Abg. Jelovšek im Namen des Verwaltungsausschusses gestellten Antrag wird die Petition des Gemeindeamtes Altenmarkt bei Pölland um Tracierung der Bezirksstraße von Altenmarkt bis zur Kulpa durch einen Landesingenieur dem Landesausschusse behufs Einleitung der nöthigen Verfügung abgetreten.

Abg. Ulm berichtet im Namen des Verwaltungsausschusses über den Gesekentwurf, betreffend die Entschädigung zum Zwecke der Herstellung und des Betriebes von elektrischen Fernleitungen; er befürwortet die Annahme des vom Landesausschusse vorgelegten Gesekentwurfes und weiters noch die Annahme der nachstehenden Resolution:

«Falls die k. k. Regierung wider Erwarten auf dem Standpunkte, dass die vorliegende Wasserrechtsangelegenheit durch die Landesgesetzgebung nicht geregelt werden dürfe, beharrt, wird derselben auf das allerdrücklichste nahegelegt, diese Angelegenheit im Wege der Reichsgesetzgebung der gezielten und baldigsten Erledigung zuzuführen zu wollen.»

In der Generaldebatte ergreift Seine Excellenz k. k. Landespräsident Freiherr v. Hein das Wort, indem er den Standpunkt der Regierung des näheren dahin präcisirt, dass selbe dem Gesekentwurfe unmöglich die Zustimmung erteilen könnte, weil der Gegenstand unzweifelhaft nicht in die Competenz der Landesgesetzgebung, sondern in jene der Reichsgesetzgebung falle und diese Frage keinesfalls auf Grund des Wasserrechtsgesetzes gelöst werden kann; übrigens beschäfftige sich die Regierung bereits mit dieser Frage und es ist zu hoffen, dass dieselbe im Wege der Reichsgesetzgebung Abhilfe geschaffen werden wird; schließlich erklärt Redner, dass die Regierung der beantragten Resolution gewiss Beachtung schenken werde.

In der Specialdebatte wird der Gesekentwurf en bloc angenommen und schließlich auch der Resolution die Zustimmung erteilt.

Abg. Ulm berichtet im Namen des Verwaltungsausschusses über den Gesekentwurf, betreffend die Abänderung der gesetzlichen Bestimmung über die Befreiung von der Entrichtung der Jagdkartengebühr, und beantragt die Annahme desselben.

Abg. Luchmann weist auf die bestehenden Schwierigkeiten hin, welche hinsichtlich des Bezuges von Jagdkarten bestehen, und beantragt behufs Schaffung diesfälliger Erleichterungen die Rückverweisung des Gegenstandes an den Verwaltungsausschuss. Dagegen beantragt Abg. R. v. Langer, es möge sich der Landesausschuss mit der k. k. Regierung ins Einvernehmen setzen, damit dieselbe die Erleichterung des Bezuges der Jagdkarten im Verordnungswege regelt. Seine Excellenz k. k. Landespräsident Freiherr v. Hein wendet dagegen ein, dass die angeregte Erleichterung im Verordnungswege absolut ausgeschlossen sei und nur im Gesekgebungswege erfolgen könnte.

Nach einer weiteren Controverse zwischen dem Abg. Luchmann und Sr. Excellenz k. k. Landespräsidenten Freiherrn v. Hein zieht Abg. Ritter v. Langer seinen Antrag zurück, worauf Abg. Murnik beantragt, dem Landesausschusse sei der Auftrag zu erteilen, in Erwägung zu ziehen, ob nicht eine Aenderung in den §§ 2 und 8 des Gesetzes vom 7. April 1882, Z. 61. Nr. 9, dahin zu erzielen wäre, dass Jagdkarten leichter als bisher auch fremden, nicht in Krain wohnhaften Personen ausgetheilt werden würden.

Nach Ablehnung des Antrages Luchmann wird das Eingehen in die Specialdebatte beschloffen und über Antrag des Abg. Freiherrn v. Vichtenberg der Gesekentwurf en bloc und dann noch der Antrag Murnik angenommen.

Wegen vorgerückter Stunde wird die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung auf Freitag den 5. d. M. vormittags 10 Uhr angeordnet.

— (Der Kaiser in Klagenfurt.) Aus Klagenfurt wird geschrieben: Nach neuerlichen Nachrichten wird das kaiserliche Hoflager während der Herbstmanöver nicht in Villach, sondern doch in Klagenfurt abgehalten werden. Der Kaiser wird am 17. September hier Audienzen erteilen.

— (Elisabeth-Orden.) Se. Majestät geruhte mit Allerhöchster Entschloßung vom 2. April d. J. ergänzende Bestimmungen zu den unter dem 17. September 1898 sanctionierten Statuten des Elisabeth-Ordens zu genehmigen. Aus denselben wäre hervorzuheben, dass die dem Elisabeth-Orden affiliirte Medaille höher als das silberne Verdienstkreuz mit der Krone rangiert, daher auch für bereits mit letzterer Auszeichnung Begnadete in Antrag gebracht werden kann. Außerdem geruhte Se. Majestät noch zu befehlen, dass die mit dem Elisabeth-Orden oder der Elisabeth-Medaille Ausgezeichneten die betreffende Decoration stets zu tragen haben, und namentlich ohne dieses Gnadenzeichen weder öffentlich, noch überhaupt erscheinen sollen, wo die Männerwelt mit Ordensdecorationen zu erscheinen pflegt. Die Decoration ist in keiner anderen als in der vorgeschriebenen Dimension zu tragen; sogenannte Miniaturdecorationen sind unstatthaft, und es ist die Decoration des Elisabeth-Ordens naturgemäß vor der Elisabeth-Medaille und den Verdienstkreuzen, außerdem aber auch, da es sich hier um einen Verdienstorden handelt, vor dem Sternkreuz-Orden, sowie vor den sonstigen Abzeichen von Societäten oder adeligen Stiftern zu tragen. Der Platz, welchen die Elisabeth-Medaille gegenüber den Verdienstkreuzen einzunehmen hat, ist durch das Rangverhältniß, in dem sie zu denselben steht, geregelt. Schließlich geruhte Se. Majestät die Benennung, welche den mit dem Elisabeth-Orden, respective der Elisabeth-Medaille Ausgezeichneten auch im amtlichen und officiellen Verkehre beizulegen ist, wie folgt festzusetzen: «Großkreuz des Elisabeth-Ordens», «Dame des Elisabeth-Ordens erster Classe», «Dame des Elisabeth-Ordens zweiter Classe», «Besitzerin der dem Elisabeth-Orden affiliirten Elisabeth-Medaille» oder abgekürzt «Besitzerin der Elisabeth-Medaille».

— (Führung des Titels «Operateur».) Das k. k. Ministerium des Innern hat mittelst Erlasses vom 30. März d. J. alle politischen Landesbehörden in betreff der Führung des Titels «Operateur» auf die Verordnung des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 12. September 1898 an die Decanate der medicinischen Facultäten, mit welchem die Führung des Titels «Operateur» seitens der ehemaligen frequentanten von Universitäts-Operations-Cursen für unzulässig erklärt wird, mit der Einladung aufmerksam gemacht, von dem Inhalte dieses Erlasses die Ärztekammern und die unterstehenden politischen Behörden behufs Verständigung der Aerzte in Kenntnis zu setzen.

— (Zuspiciation.) Gestern früh nahm der Commandant der 56. Infanteriebrigade in Laibach, Generalmajor Liborius Frank, auf der Fischeran eine Zuspiciation des in Graz in Garnison befindlichen 3. Bataillons des Infanterieregiments Leopold II. König der Belgier Nr. 27 vor.

— (Ernennung.) Der Hauptlehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Capodistria und Bezirksschulinspector in Pola Stefan Kriznic wurde zum Director der Lehrerinnenbildungsanstalt in Görz ernannt.

— (Abg. Dr. Krel in Westphalen.) Der Reichsrathsabgeordnete Dr. Krel ist vorige Woche nach Westphalen gereist, wo in den Bergwerken über 400 Slovenen und 1000 Böhmen arbeiten. Aus der Mitte jener Slovenen, welche ihre österliche Beichte gerne bei einem slovenischen Geistlichen verrichten hätten, wandte man sich in die Heimat und äußerte den Wunsch, dass der betreffende Geistliche womöglich auch böhmisch können möchte. Daraufhin reiste Dr. Krel nach Westphalen, wo er auch Gelegenheit zu einigen socialen Versammlungen fand.

— (Der Laibacher Eislauf-Verein) hielt am 29. v. M. seine Jahres-Hauptversammlung ab, in welcher die ungünstigen Witterungsverhältnisse des heurigen Winters nicht nur im Thätigkeitsberichte ihre gebührende Mißbilligung erfuhren, sondern auch im Rechenschaftsberichte ihren ziffermäßigen Ausdruck fanden. Der Verein zählte heuer 50 Mitglieder, und da denselben nicht ein einziger Schleiftag geboten werden konnte, erscheint es wohl nur gerecht, wenn die Hauptversammlung einstimmig beschloß, die eingezahlten Mitgliedsbeiträge für das kommende Jahr gelten zu lassen. Die P. T. Mitglieder werden auf die diesbezügliche Mittheilung im Ankündigungstheile des heutigen Blattes aufmerksam gemacht.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Voitsch (40.273 Einwohner) wurden im ersten Quartale d. J. 90 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 404, jene der Verstorbenen auf 260, welche letztere sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilten: Im ersten Monate 27, im ersten Jahre 37, bis zu 5 Jahren 94, von 5 bis zu 15 Jahren 19, von 15 bis zu 30 Jahren 21, von 30 bis zu 50 Jahren 27, von 50 bis zu 70 Jahren 47, über 70 Jahre 52. Todesursachen waren: bei 25 angegebene Lebensschwäche, bei 44 Tuberculose, bei 23

Lungenentzündung, bei 14 Diphtheritis, bei 2 Keuchhusten, bei 5 Gehirnschlagfluß, bei 3 organischer Herzfehler, bei 5 bösartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Berunglückt ist eine Person (in einer Cisterne ertrunken). Ein Selbstmord oder Mord ereignete sich nicht, dagegen ist ein Todtschlag zu verzeichnen.

— (Legate.) Der unlängst verstorbene Doctor Mader hat u. a. folgende Legate zu wohlthätigen Zwecken vermacht: der Löschner-Stiftung des Vereines der Ärzte in Krain 5000 fl., der freiwilligen Feuerwehr in Laibach 1000 fl., dem Elisabeth-Kinderspital 1000 fl., der Spitals-Direction des Civilspitals in Laibach für arme Reconalescenten 1000 fl., dem Stadarmen-Institute 1000 fl., der philharmonischen Gesellschaft 500 fl. Nach dem Tode der Universalerbin werden noch zufallen: dem Armeninstitute 2000 fl., dem Elisabeth-Kinderspitale 5000 fl., der Löschnerstiftung 5000 fl., für arme Reconalescenten 5000 fl., dem Asylvereine der Wiener Universität 1000 fl., der Laibacher Volksküche 1000 fl., der freiwilligen Feuerwehr in Laibach 1000 fl., dem deutschen Schulvereine 1000 fl., dem Hilfsbeamten-Unterstützungsvereine in Laibach 1000 fl. Vom noch erübrigenden Betrage soll eine Stiftung gegründet werden, von deren Erträgnisse nothleidende arme Personen, welche nicht zur Kategorie der Stadarmen gehören, eine Unterstützung erhalten können. Das Recht der Verleihung soll der Stadtmagistrat haben, jedoch mit dem Vermerk, daß weder confessionelle, noch nationale Momente zu berücksichtigen und fränke, erwerbsunfähige Personen zu bevorzugen sind. Falls sich ein Verein bilden sollte, welcher diese Richtung verfolgt, ist demselben der Betrag auszufolgen.

* (Unglücksfälle.) Am 27. v. M. verletzte sich der 79 Jahre alte, kinderlose Besitzer Anton Lozar aus Altlach, politischer Bezirk Krainburg, beim Fällen eines Baumes derart am rechten Fuße und an der rechten Hand, daß er tags darauf den Verletzungen erlag. — Am 29. v. M. morgens war der an Epilepsie leidende 17 Jahre alte Besitzersohn Franz Teran aus Feistritz, Gemeinde Naklas, mit Mistföhren beschäftigt. Als derselbe nicht heimkehrte, wurde auf die Nachsuche hin das Fuhrwerk auf der über den Feistritzbach führenden Brücke allein stehend aufgefunden. Nach weiteren Nachforschungen fand man Franz Teran im Feistritzbache als Leiche. Vermuthet wird, daß Teran auf der Brücke einen epileptischen Anfall bekam, hiebei in den Bach stürzte und ertrank. Spuren einer Gewaltthat wurden an dem Leichnam nicht wahrgenommen.

— (Ein Metallgewerbetag) findet am 7. und 8. d. M. in der Volkshalle des neuen Wiener Rathhauses statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Referate über Eisen und Stahl, über Zink, Kupfer, über Metallgießerei, ferner Resolutionen, betreffend die Abschaffung der Uebelstände durch ein Cartellgesetz, die Herabsetzung des Einfuhrzolles auf Roheisen und Halbfabrikate und die Erhöhung des Eingangszolles auf fertige Eisenwaren; die Beziehung von Fachmännern aus dem Actionscomité, beziehungsweise aus dem Bund der österreichischen Metallgewerbe, zur künftigen Zoll-Enquête bei Erneuerung der Handelsverträge; die Gründung von Rohstofflagern etc. — Die Genossenschaft der Metallgewerbe in Laibach wird auf dem Metallgewerbetage durch zwei Delegierte, die Herren Felix Noll und Alois Benček, vertreten sein.

— (Die Schilud-Meger) werden, wie man uns mittheilen ersucht, unvorhergesehener Hindernisse halber erst am 10. d. M. in Triest eintreffen und sodann nach Laibach kommen. Das Nähere wird in Kürze durch Annoncen und Placate bekanntgegeben werden.

— (Gegen die «Los von Rom»-Bewegung.) Die «Eco del Bitorale» veröffentlicht einen vom Osterreich datierten Hirtenbrief des Fürsterzbischofs Doctor Rissia von Görz gegen die «Los von Rom»-Bewegung.

Theater, Kunst und Piteratur.

— (Ljubljanski Zvon.) enthält in seiner fünften Nummer Gedichte von Peter Pavlovič, Sorli, Cankar und Kette, ferner die Novelle «Ella» von Palunko, «Die Göttersprache» von Prof. Flesić, die Fortsetzung der Erzählung «Gosjo Knafelc» von Slavec, Bemerkungen über das slovenische Theater und das slovenische Drama von Aškerc, die Fortsetzung der «Erziehung» von Sever, weiters ein reichhaltiges Feuilleton, in welchem u. a. die neuesten literarischen Erscheinungen besprochen werden.

— (Dom in Svet.) In der 9. Nummer dieser illustrierten Halbmonatsschrift finden wir eine Studie über den Universitätsprofessor Dr. Milivoj Šrepec in Agram von Barle, den Schluß der Novelle «Das Kleeblatt» von Finžgar, die Fortsetzung der Erzählung «Hoffnungen und Täuschungen» von Milivoj, eine Skizze «Die Lehrerin» von Marijanka, eine Skizze über die Biber von Ročan, zwei Gedichte von Bdenčar, eine Studie über das Eiszeitalter von Professor Šubic, die Fortsetzung der «Socialen Unterhaltungen» von Seminarprofessor Dr. Krek, die Fortsetzung der «Reisestizzen aus Afrila» von Egon Mosch, endlich Literaturberichte. An Illustrationen sind vorhanden:

ein Bildnis Dr. Šrepecs, vier Abbildungen und zwei Kartenskizzen der Rothweinklamm und fünf Abbildungen aus der Transvaalrepublik.

— («Brtec».) Die Mainummer dieser Jugendzeitschrift umfaßt vier Aufsätze erzählenden Inhaltes und drei Gedichte, außerdem in der Rubrik «Blätter und Blüten» eine naturgeschichtliche Skizze, Sinnsprüche, Stammbuchverse etc. — Die Beilage «Angeljcek» bringt eine Fülle von Beiträgen belehrenden und unterhaltenden Inhalts und ein zweistimmiges Lied von P. Angelicus Šribar.

— («Učiteljski Tovariš».) Inhalt der 13. Nummer: 1.) Aus dem krainischen Landtage. — 2.) Fr. Črnagoj: Confiscierte Schulware (Schluß). — 3.) Collegialität und Etikette unter der Lehrerschaft. — 4.) Jakob Dimnik: Der sprachliche Unterricht im ersten Schuljahre (Fortsetzung). — 5.) Josef Ciperle: Kulturbilder aus Krain. — 6.) Correspondenzen. — 7.) Mittheilungen. — 8.) Wirtschaftliches Programm.

— (Ein Hilfsbuch bei dem Unterrichte in der Naturgeschichte für die Hand des Lehrers), welches alles für den Unterricht möglicherweise Erforderliche enthält, wurde vom Bürger Schul-Director Josef Fritsch ausgearbeitet. Dasselbe kann zu jedem im Gebrauche stehenden Lese- und Lehrbuche der Volks- und Bürger Schulen, der Lehrerbildungsanstalten und der unteren Classen der Mittelschulen benützt werden. Inhalt: Die beim Unterrichte nothwendigen Lehrmittel, Anleitung zur Selbstbeobachtung außerhalb der Schule, Einleitung zur Beschreibung und Anknüpfung an bekannte Vorstellungen, Beschreibung der Objecte unter Hinweis auf den Zusammenhang zwischen Körperform, Lebensweise und Aufenthaltsort, Nutzen oder Schaden, Pflege und Schutz, Arten, Gesamteindruck, Abstammung und Geschichte, Sage (Mythologie) und Aberglaube, Erzählungen und Gedichte, Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten, Anleitung zu Tafelzeichnungen in einfachen Umrisslinien, Anleitung zur Anfertigung von Lehrmitteln, Wiederholungsfragen zur Vertiefung des behandelten Stoffes, Leseblätter zur Weckung des Interesses der Schüler für eine ernstere Unterhaltungslectüre. — Das Hilfsbuch soll vorläufig das Thierreich in drei Bänden umfassen; zunächst wird der erste Band Säugethiere erscheinen. Um die Anschaffung des Werkes zu erleichtern, beabsichtigt die Buchhandlung Gustav Gabert, Brüx, Böhmen, den ersten Band in circa 15 Heften zu je zwei Druckbogen à 30 Kreuzer erscheinen zu lassen, welche den Abnehmern unter Kreuzband alle 14 Tage zugesandt werden; jedem vierten, am 1. des Monats einlangenden Hefte wird ein Postheft, beziehungsweise Postanweisung, beigelegt sein. Die Buchhandlung schickt Prospekte und Bestellliste zu; letztere ist ausgefüllt bis 31. Mai einzusenden.

Neueste Nachrichten.

Die Landtage.

(Original-Telegramme.)

Prag, 2. Mai. Zu Beginn der Landtagsitzung beantwortete der Statthalter die Interpellation bezüglich der Vorfälle in Eger. Er gibt auf Grund der amtlichen Erhebungen eine Schilderung der Vorfälle, constatierend, daß er die nöthigen Weisungen zum Schutze Doctor Tieftrunks und Mirickas nach Eger gelangen ließ. Die bedauerlichen Vorfälle auf der Gasse wurden dadurch vergrößert, daß Miricka der Menge einen geladenen Revolver entgegenhielt. Auf die Vorgänge im Gerichtssaale übergehend, theilte der Statthalter die eingeholte Ansicht des Obergerichtspräsidenten mit, die dahingeht, daß der Richter, den bestehenden gesetzlichen Vorschriften gemäß, die Aussagen in czechischer Sprache hätte zulassen können, aber gegen die Entscheidung des Gerichtes konnte nur in gerichtssordnungsmäßiger Weise vorgegangen werden. Eine frühere Ingerenz konnte der Kreisgerichtspräsident nicht üben. Der Statthalter verurtheilt nachdrücklich die widerwärtigen Demonstrationen und Excesse, welche damit endigten, daß die Excedenten Lieder sangen, die mit deutsch-österreichischem Empfinden und österreichischem Patriotismus nichts gemein hatten. Der Statthalter constatirt mit Bedauern, daß die städtische Polizei sich bereits in anderen Fällen solchen Demonstrationen gegenüber für die Erfüllung der ihr obliegenden Aufgabe nicht ausreichend kräftig und entschieden erwies. Es ist leider die Erscheinung in Böhmen nicht vereinzelt, daß in vielen Städten in bewegten Zeiten nicht genügend Sicherheitsorgane vorhanden sind. Sollte sich ergeben, daß den amtlichen Organen irgend ein Verschulden oder ein Uebergriß zur Last fällt, so wird mit aller Strenge gegen dieselben vorgegangen werden. Er wendet sich nachdrücklich dagegen, daß auf Grund mangelhafter Kenntnis des Sachverhaltes gegen die gerichtliche und politische Beamtenchaft, gegen ihre patriotische Gefinnung und ihre Pflichttreue ungerechte und beleidigende Vorwürfe erhoben werden und weist dieselben entschieden zurück. Den Anwürfen gegen seine Person stellt Redner die Darstellung des Sachverhaltes gegenüber. Ich habe mir, so schließt der Statthalter, stets die pein-

lichste Gerechtigkeit zur Richtschnur genommen und es mir zur Aufgabe gemacht, die Gleichberechtigung beider Nationalitäten zu schützen und zu wahren. Ich werde, ohne daß es hierzu irgendwelcher Druck bedürfe, auch in Zukunft mit dem Aufgebote aller meiner Kräfte im gleichen Sinne wirken. Nichts kann den nationalen Frieden mehr fördern, als die vollkommenste Unparteilichkeit der Behörden bei allen Amtshandlungen, welche vom nationalen Kampfe berührt werden. Ich werde, wie vorher, nachdrücklich darüber wachen, daß die mir unterstehenden Behörden bei der Amtsführung sich von diesem Geiste leiten lassen.

Prag, 2. Mai. Bei Berathung des Antrages des Landesausschusses, betreffend die Errichtung eines Kreisgerichtes in Klattau, beantragte Abg. Baga, der Landesausschuss möge nur dann zur Errichtung neuer Gerichte in gemischtsprachigen und deutschen Gemeinden seine Zustimmung geben, wenn sich die Regierung verpflichte, für die volle Gleichberechtigung der czechischen und deutschen Sprache einzustehen. Abg. Starba erklärte namens der Jungczechen, dieselben verharren bei dem Standpunkte, daß in ganz Böhmen die volle, ungekürzte Gleichberechtigung der beiden Volksstämme gewahrt werden müsse, da es nicht anzunehmen sei, daß dieses Princip nicht anerkannt werde. Er sprach sich gegen den Antrag des Abg. Baga aus, welcher Antrag hierauf abgelehnt wurde. Der Antrag des Landesausschusses wurde angenommen.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

(Original-Telegramme.)

Budapest, 2. Mai. Das Abgeordnetenhaus setzte die Debatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Curialgerichtsbarkeit in Wahlangelegenheiten, bei dem sogenannten Kanzelparagraphen fort. Ministerpräsident Koloman v. Szell führte aus, der Gesetzentwurf bezwecke den Schutz der Wahreinheit in jeder Richtung: Gegen die pecuniäre Beeinflussung, gegen den Mißbrauch der Amtsgewalt und gegen den unstatthafter Einfluß unter dem Deckmantel der Religion. Der Ministerpräsident weist den Vorwurf zurück, daß der Kanzelparagraph die Verfolgung der Geistlichen bezwecke und erklärt, der Gesetzentwurf wende sich nur gegen die Profanierung der Gewalten mittel zu Wahlzwecken. Er beschränke keineswegs die politische Bethätigung der Geistlichen und wende sich nur gegen die illegitime Wahlbeeinflussung durch den Clerus. Von einer Störung des nothwendigen Einvernehmens zwischen Staat und Kirche könne es nicht die Rede sein. Die Vorlage entspreche vollkommen dem vom Ministerpräsidenten Standpunkte der Compromißverhandlungen gekennzeichneten Annahme. Er müsse daher auf der unveränderten Annahme des Gesetzes bestehen. (Lebhafter Beifall.) Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Samoa.

(Original-Telegramme.)

London, 2. Mai. Reuters Office meldet aus Apia vom 22. April: Die Rebellen haben sich nach Demolierung der Forts von Valina längs der Küste zurückgezogen. Ein ernstes Gefecht hat nicht stattgefunden.

Telegramme.

Wien, 2. Mai. (Orig.-Tel.) [«Wiener Zeitung»] Der Kaiser ernannte den Domherrn des Rathes capitels in Laibach Andreas Zamejic zum Domdechanten dieses Capitels.

Wien, 2. Mai. (Orig.-Tel.) Ein Communiqué des Presbyteriums der Wiener evangelischen Kirche, welche die Veröfentlichung einer Resolution, welche die bisherige, gedeihlich fortschreitende Entwicklung der evangelischen Kirche in Oesterreich, welche durch die Staatsgrundgesetze und die Kirchenverfassung gewährleistet ist, nicht gestört werde und weil nur der aus religiöser Ueberzeugung erfolgte Uebertritt zu einem anderen Glaubensbekenntnisse vom kirchlichen Standpunkte zu billigen wären, muß sich das Presbyterium gegen jede Ausnützung des evangelischen Bekenntnisses zu politischen Zwecken entschieden verwahren.

Budapest, 2. Mai. (Orig.-Tel.) Der Kaiser, welcher um 3/4 4 Uhr nachmittags aus Gödöllö hier über die gesammte hiesige Garnison abhalten. Um 3 Uhr nachmittags kehrt der Monarch nach Gödöllö zurück.

Constantinopel, 2. Mai. (Orig.-Tel.) Nach einer Meldung aus Kreta hat der Obercommissar für Georg die Verfassung sowie die Amnestievorläufe, welche die im Jahre 1896 bis 1898 Verurtheilten sanctuieren. Prinz Georg ernannte fünf Fachräthe, unter denen ein Muhamedaner befindet.

Course an der Wiener Börse vom 2. Mai 1899.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Staats-Anlehen.		Gold	Bare	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Oblig.		Gold	Bare	Pfandbriefe (für 100 fl.).		Gold	Bare	Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		Gold	Bare	Eisenbahn-Anlehen.		Gold	Bare
5% Einheitsrente in Noten vers. Mai-November		100.00	101.15	Eisenbahn-Anlehen 600 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Aussig-Tepl. Eisenb. 300 fl.		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 70 fl.		100.00	101.15
5% Silber vers. Jänner-Juli		100.00	100.80	Eisenbahn-Anlehen 400 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 100 fl.		100.00	101.15
1854er 4% Staatsanleihe 250 fl.		171.50	172.50	Eisenbahn-Anlehen 200 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 150 fl.		100.00	101.15
1860er 5% „ ganze 500 fl.		189.60	190.60	Eisenbahn-Anlehen 100 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 200 fl.		100.00	101.15
1860er 5% „ Rente 100 fl.		167.25	168.25	Eisenbahn-Anlehen 50 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 250 fl.		100.00	101.15
1864er Staatsanleihe 100 fl.		195.70	196.70	Eisenbahn-Anlehen 25 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 300 fl.		100.00	101.15
5% Dom. Pfandbr. à 100 fl.		149.45	150.45	Eisenbahn-Anlehen 12.5 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 350 fl.		100.00	101.15
5% Deferr. Goldrente, steuerfrei		119.30	119.50	Eisenbahn-Anlehen 6.25 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 400 fl.		100.00	101.15
5% Deferr. Goldrente, steuerfrei		100.25	100.45	Eisenbahn-Anlehen 3.125 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 450 fl.		100.00	101.15
5% Deferr. Goldrente, steuerfrei		100.25	100.45	Eisenbahn-Anlehen 1.5625 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 500 fl.		100.00	101.15
5% Deferr. Goldrente, steuerfrei		87.65	88.65	Eisenbahn-Anlehen 0.78125 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 550 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 200 fl. 5%		119.25	119.35	Eisenbahn-Anlehen 0.390625 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 600 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 100 fl. 5%		125.25	125.35	Eisenbahn-Anlehen 0.1953125 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 650 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 50 fl. 5%		98.30	99.40	Eisenbahn-Anlehen 0.09765625 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 700 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 25 fl. 5%		98.30	99.40	Eisenbahn-Anlehen 0.048828125 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 750 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 12.5 fl. 5%		234.00	235.76	Eisenbahn-Anlehen 0.0244140625 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 800 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 6.25 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.01220703125 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 850 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 3.125 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.006103515625 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 900 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 1.5625 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.0030517578125 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 950 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.78125 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.00152587890625 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 1000 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.390625 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.000762939453125 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 1050 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.1953125 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.0003814697265625 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 1100 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.09765625 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.00019073486328125 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 1150 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.048828125 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.000095367431640625 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 1200 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.0244140625 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.0000476837158203125 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 1250 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.01220703125 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.00002384185791015625 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 1300 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.006103515625 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.000011920928955078125 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 1350 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.0030517578125 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.0000059604644775390625 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 1400 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.00152587890625 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.00000298023223876953125 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 1450 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.000762939453125 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.000001490116119384765625 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 1500 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.0003814697265625 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.0000007450580596923828125 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 1550 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.00019073486328125 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.00000037252902984619140625 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 1600 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.000095367431640625 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.000000186264514923095703125 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 1650 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.0000476837158203125 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.0000000931322574615478515625 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 1700 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.00002384185791015625 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.00000004656612873077392578125 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 1750 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.000011920928955078125 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.000000023283064365386962890625 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 1800 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.0000059604644775390625 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.0000000116415321826934814453125 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 1850 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.00000298023223876953125 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.00000000582076609134674072265625 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 1900 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.000001490116119384765625 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.000000002910383045673036361328125 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 1950 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.0000007450580596923828125 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.0000000014551915228365181806640625 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 2000 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.00000037252902984619140625 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.00000000072759576141825909083203125 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 2050 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.000000186264514923095703125 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.000000000363797880709129545416015625 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 2100 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.0000000931322574615478515625 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.0000000001818989403545647727080078125 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 2150 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.00000004656612873077392578125 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.00000000009094947017728238635400390625 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 2200 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.000000023283064365386962890625 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.000000000045474735088641193177001953125 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 2250 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.0000000116415321826934814453125 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.0000000000227373675443205965885009765625 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 2300 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.00000000582076609134674072265625 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.00000000001136868377216029829294278125 u. 8000 Kr.		110.60	113.20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97.80	98.80	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		1657	1668	Eisenbahn-Anlehen 2350 fl.		100.00	101.15
Eisenbahn-Anlehen 0.000000002910383045673036361328125 fl. 5%		235.25	236.25	Eisenbahn-Anlehen 0.000000000005684341886080149146471390625 u. 8000 Kr.		110.60													